

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1785

13.7.1785, (Nr. 83)

Carlruher

Mittwochs

1 7



Zeitung.

den 13 July.

8 5.

Mit Hochfürstl. Markgräflich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Petersburg, vom 10. Juny.

Auf der türkischen Seite scheinen sich neue Scenen zu öffnen, gegen deren Entwicklung man um so weniger gleichgültig seyn kann, als sie die Aussicht zu den größten Katastrophen geben könnten.

Petersburg, vom 20 Jun.

Die Versendung häufiger Eilboten, welche sowohl verschiedne Minister nach ihren Höfen, als auch die Kayserinn nach verschiednen Staaten seit kurzem bewerkstelligen lassen, gibt zu mancherley Vermuthungen Anlaß, worunter die geläufigsten diese sind: daß die große Sache mit der Worte keine allzugünstige Wendung für die beyden gegen dieses Orientalische Reich allirten Kayserhöfe zu nehmen, im Begriff sey.

Haag, vom 28 Juny.

Am Montag traf der berühmte Luftschiffer Blanchard aus London mit 3 Ballons, aber auf dem Paquetbot hier ein, um auf Verlangen des Hofes und der fremden Ministers Versuche anzustellen, wovon ihn das Schicksal des Hrn. Rozier keineswegs abhält, man konnte leicht voraus sehen, daß dieses Opfer die Versuche, die Erfindung zu vervollkommen, eben so wenig endigen werde, als im Sturm untergegangne Schiffe, wodurch oft mehrere 100 in einer Stunde umkommen, die Vervollkommnung der Schiffahrt vertritt haben. Von hier geht Hr. Blanchard (wie letzt schon gedacht) nach Frankfurt.

Helmont, im Holländischen Brabant,
den 29 Jun.

Gestern um Mittag brach in dieser Stadt eine Feuerbrunst aus, die so schnell und wüthend war, daß bis heute Morgen 90 Häuser in Asche gelegt worden

sind, ein Unglück, welches desto bejammernder ist, da erst vor 5 Jahren durch einen ähnlichen Brand die Stadt 40 Häuser verloren hat.

Wien, vom 1 July.

Erster Tagen erwartet man hier die Ankunft der holländischen Deputirten und ist sehr neugierig auf die Figur, in welcher sie ihre Entschuldigungen über die auf der Schelde vorgegangne Mißhandlung vorbringen werden. Sr. Maj. haben sich verbunden, während dieser Zeit gar keine Feindseligkeiten vornehmen zu lassen und so viel man unter der Hand in Erfahrung gebracht hat, bewilligt die Republick gleich dormalen schon 9 Millionen für Mastricht; was nun aber das Land jenseits der Maas, dann die übrigen Forderungen, Kriegskosten, Ueberschwemmungsentzündigungen anbelangt, alles dieses muß nun erst in den aufs neue vorzunehmenden Konferenzen ausgemacht und bestimmt werden. Der letzte von Sr. Maj. hier angekommene Eilbote brachte die erfreuliche Nachricht mit, daß der Monarch sich in Mayland ganz wohl befinden und da die Zurückkunft des Königs und der Königin von Neapel abwartet, die sich in Turin etwas länger über die vorgesezte Zeit aufhielten. Der nämliche Eilbote versichert auch, daß in Tyrol noch immer eine strenge Kälte regiere und alles mit hohen Schneelagen überdeckt sey: man sey daher bey iziger Jahreszeit fast nicht im Stand, ohne Pelz sich wider die Kälte zu schützen. Das hier auf einmal so hoch angelaufne Wasser entsteht also keineswegs von den geschmolzenen Tyroler Eisbergen, wie man anfangs glaubte; sondern man hat bey erfolglicher großer Sommerhize, der den in Tyrol so hoch aufgehäuften Schnee erst schmel-

zen muß, von neuem Ueberschwemmungen und die gewöhnlich damit verpaarten Gefahren zu besürchten. Man weiß izt, daß die Ueberschwemmung von einem Wolkenbruch herrührte. Die Wolke zerplaste über dem Dorf Krumpennußbaum, welches tief im Thal liegt. Das Wasser riß alle Häuser desselben mit Menschen und Vieh bis auf 4 mit sich fort in den Donaufstrom, der so aufgeschwellt wurde. In dem an der Rossau stießenden Arm fieng man eine schwimmende Bioge auf, worinn ein gesundes schönes Kind ruhig schlief. Auch ein Mann, der sich an einem Holzbalken festgehalten, wurde von den Wontonierern gerettet. Im Prater ist aber eine Wirthin mit zwey Kindern von den unvermuthet einbrechenden Wasserfluthen überrascht ungelommen. Die am 15ten dieses mit dem gewöhnlich in der Hälfte jedes Monats von Constantinopel eingelaufenen Briefe versichern, daß der neue Grosvezier und der Divan gesinnt seyen, den Frieden beizubehalten. Indessen sind die an der Ukraine stehenden Russen stets marschfertig und aufmerksam auf die Ottomanen, welche den Deputirten von Dagesian, die nach Constantinopel gekommen sind und um Hilfe gegen den Prinzen Heraclius angesucht haben, wirkliche Hilfe zugesagt. Senden sie solche dorthin, so ist in künftigem Jahr unfehlbar Krieg zwischen der Pforte und Rußland; indem jene nicht zugeben will, daß Rußland den Kaukasus als einen Schlüssel sich zueigne, der ihm die Stiege zum Tigris und Euphrat hinab öfnet.

London, vom 1 July.

Das Oberhaus beschäftigt sich noch immer mit allem möglichen Eifer mit dem Verhör der Einwendungen und Klagen der verschiednen Fabrikanten dieses Königreichs wider die irländischen Handelsvorschläge. Die Widerspruchspartei hat, ungeachtet alles Widerstands von Seiten des Großkanzlers, ihren Zweck erreicht, diese Sache interessant zu machen. Sie wird wirklich alle Tage wichtiger und für die Handlung so unterrichtend; daß sich täglich eine große Anzahl der vornehmsten Kaufleute allhier mit vielen Kosten in das Oberhaus drängt, um aus dem Verhör der verschiednen Zeugen Geheimnisse zu erfahren, die ihnen noch unbekannt waren. Alle Geheimnisse der englischen Manufakturen, die sowohl einheimische als fremde und reisende Kaufleute mit schweren Kosten zu entdecken vergebens gesucht haben, werden hier offenbar und wenn das ganze Verhör der Zeugen ja im Druck erscheinen sollte, (welches aber wohl schwerlich geschehen wird) so würde es ein Werk werden, das für alle Theile der Welt, die mit England Handlung treiben, von der äußersten Wichtigkeit seyn würde. Es ist unmöglich, dem Leser in den engen Gränzen unsrer Be-

richte einen Begriff von der Verschiedenheit und Wichtigkeit dieser Handelsgegenstände beizubringen und ihn auf die Folgen zu leiten, die bey jedem unerwarteten Zufall sowohl auf die Handlung dieses Reichs, als aller auswärtigen Staaten, einen merklichen Einfluß haben können. Wir wollen zum Beweis nur einen Auszug eines Verhörs von einigen Stunden erwähnen. Herr Smith, Fabrikant von schmalen Zwirnbändchen, war Tags zuvor von dem Großkanzler gefragt worden, ob die Manufakturen seiner Art den einheimischen Gebrauch genugsam versehen könnten? er hatte die Frage mit Ja beantwortet und zu verstehen gegeben, daß noch eine große Menge ausser Lands geschickt würde. Er hatte aber seitdem von seinen Freunden erfahren und nach Untersuchung der Zollhausbücher gefunden, daß jährlich viele tausend Stücke von groben holländischen Spizen (welche die Engländer Beggar Lace nennen) unter der Benennung von Zwirnen Bändchen eingebracht werden, um den Zoll zu vermeiden, welchen diese Waare sonst als Spizen bezahlen müßte, welches also seinem Zeugniß gerade widersprach. Er kam daher, sein Zeugniß zu erklären und zeigte dem Haus den Unterschied zwischen den englischen und holländischen Zwirnen Bändchen. Die sämtlichen Lords erstaunten über den Betrug und kamen sogleich zu dem Entschlus, diesem Unterschleif künftig Einhalt zu thun. Diese Entdeckung wird also auf die Manufakturen der groben holländischen Spizen merklichen Einfluß haben. Zweitens Herr Watts, ein Fabrikant aus Birmingham, stellte dem Haus vor, daß der Vorzug vieler englischen Manufakturen bloß in den Werkzeugen bestünde, welche andre Nationen nicht hätten und bewies, daß andre Völker eben so gute Arbeit machen könnten, wenn sie diese Werkzeuge hätten. Er machte unter andern eine besonders gute Beschreibung der Walzen, womit in Birmingham alle Metalle platt gemacht werden, die seine Kenntnisse in der Mechanik genugsam an den Tag legte und für anhörende Künstler sehr unterrichtend war. Er berichtete hiebey die Lords, wie viele Mühe sich alle fremde Nationen geben, sich diese Werkzeuge von Birmingham anzuschaffen und erwehnte, daß noch kürzlich ein Kaufmann in Birmingham einen Auftrag aus Wien erhalten, wobey er für seine Kommission in einer Woche wenigstens 2000 Pf. Sterling verdienen kann; der Auftrag war aber mit dieser Bedingung begleitet, daß er die Waare nicht ohne die verlangte Werkzeuge senden sollte. Der Kaufmann, als Patriot, schlug diesen Verdienst ab, ungeachtet er wünschte, daß dieser Auftrag auf höhere Veranlassung an ihn ergangen war. Diese und dergleichen Verhöre sind und werden noch täglich mehr unterrichtend, daß man

hier die Hoffnung hat, es werde aus diesen irrländischen Handelsverträgen nichts werden, zumal, da die Irländer selbst gar nicht damit zufrieden zu seyn scheinen.

Paris, vom 2. July.

Die Köpfe unser Politiker werden jetzt auf einmal wieder warm. Es heißt nemlich, Ragusa sey von den Türken auf einmal überrumpelt worden und der Hof zu Constantinopel habe eine ganz andre Art zu denken und zu handeln angenommen, seitdem der neue Großvezier am Ruder der Staatsgeschäfte sitzt. Der Musti und Er, sollen durchaus der Meynung seyn, es würde vieles zum Glanz der erhabnen Pforte beitragen, wenn man den Entschluß ausführte, alle Christenseelen ohne Unterschied aus Constantinopel herauszujaagen. Ueberhaupt darf man von der kriegereischgesimmten Gemüthsart des noch dabey sehr unpolitischen Großveziers sich nichts anders versprechen, als daß der Grosherr sich zu Schritten werde verleiten lassen, die bloß von einer raschen Verwegenheit angerathen werden können. Es heißt, der Bassa von Romanien habe aus Liebe für sein Leben die respektvolle Vorsicht gebraucht, das ihm von Constantinopel zugegangene Paket, worinn seine Verurtheilung zum Strang vermuthlich enthalten gewesen ist, uneröffnet liegen zu lassen, um sich keines Ungehorsams und Widersetzlichkeit schuldig zu machen. Da er sich wirklich an der Spitze von mehr als 25000 Mann befindet und dem Vernehmen nach einige Eilboten von ihm nacheinander zu Wien angekommen sind, so ist aller Anschein da, daß er mit Sr. Majestät dem Kaiser in Unterhandlung zu treten, oder doch an Ihm einen mächtigen Freund zu finden suche.

Karl Bougault, ein Zimmermeister, welcher im verwichnen Jahr zur St. Genoseva prächtig begraben worden, hat hiesiger Universität sein ganzes Vermögen zum Nachtheil seiner armen Blutsverwandten, die er gänzlich ausgeschlossen, vermacht. Ein Parlamentsschluß vom 18. d. M. verwilligt diesen rechtmäßigen Erben 150 tausend Pfund, der Universität aber nur 5000 Pfund von der Erbschaft. Die beiden nun reich gewordenen Armen, der eine ein Ackermann, der andre ein Schuhmacher, konnten sich vor Freude kaum fassen. Als sie den Spruch in dem Audienzsaal verkündigen hörten, umarmten sie sich, den Advokaten, alles und dankten öffentlich dem Magistrat auf eine Art, die verdient gesehen zu werden. Bey dieser Gelegenheit wurde folgender schöne Zug bekannt. Karl Bougault hatte sein ganzes Vermögen einem sichern Pontier, Huissier = procureur, bey Lebzeiten übergeben wollen. Dieser Mann hat es aber nicht angenommen; zum

Beweis hievon dient ein eigenhändiges Schreiben desselben, welches man unter den versiegelten Päckchen gefunden, worinn er das Geschenk oder Vermächtniß mit den Worten von sich abgelehnt, daß er so vielen Armen Anverwandten von Gott und rechtswegen gehöriges Vermögen mit gutem Gewissen nicht annehmen noch besitzen könne. Herr Hardouy, der Advokat der Familie, las diesen Brief mit außerordentlichem Freudengefühl laut ab. Die Präsidenten, Räte und Procuratoren, alles belegten den Herrn Pontier, welcher in dem Parquet eingeführt werden mußte, mit lautem Beyfall und Lob. — Am 24. d. M. fiel bey dem Ausbruch eines Gewitters ein starker Hagel, welcher außer dem im Feld verursachten Schaden alle Gläser der Treibhäuser und Treibhäuser in den königlichen und andern Gärten, wie auch die Fenster der Militärschule zerschlugen. Die Witwe des verunglückten Romain hat von unserm menschenfreundlichen Monarchen ebenfalls eine Pension von 1000 Pfund erhalten. Die Mauer, welche um Paris herum mit einem 6 Eulen tiefen und eben so breiten Graben errichtet werden soll, wird über 2 Millionen kosten. Durch die Veranstellung des Grafen von Estaing wird nächstens eine Verordnung erscheinen, Kraft welcher zwey Seeschulen, eine für junge Edelleute, die andre zur Bildung junger Handelsleute errichtet werden sollen. Beide sollen zu Pfanzschulen dienen, um junge zu allen Graden fähige Seecofficiers in der einen und geschickte Handelsleute, wie auch Handlungsschiffsführer in der andern zu bilden und zu erziehen. Der Kongregation St. Maur, Benedictinerordens, welche in 6 Provinzen eingetheilt ist, sind königl. Befehle zugegangen, mittels welcher ihnen untersagt wird, die in ihren Klöstern befindlichen Novize die Profess = Gelübde ablegen zu lassen.

Necheln, vom 2 July.

Dieser Tagen kam jemand von Namur hier an, welcher versicherte, daß man daselbst bey aller Friedensausicht ganz unbegreifliche Anstalten mache. Man verfertigte mit möglichstem Fleiß und Geschwindigkeit viele Pontons und andre Maschinen an dem Ufer der Maas. Am 21 sey der Befehl angekommen, so viele Zimmerleute anzunehmen, als man nur bekommen könne. Am Feiertage waren, außer den Pontoniers, 200 fremde Arbeiter beschäftigt.

Haag, vom 5 July.

Vor einigen Tagen hat der hier stehende Russisch, Kaiserl. Minister, Herr von Kalitschew, ihren Hochmögenden abermals eine Erklärung von seiner Monarchinn zugesellt, über deren Inhalt man das tiefste Stillschweigen beobachtet; doch vermuthet man,

Rußlands Beherrscherinn bezeuge neuerdings ein ernstliches Verlangen, daß die Republik zu den vorgeschlagenen Vergleichsbedingungen die Hände bieten und also die strittige Angelegenheit zwischen uns und dem Erzhaus Oesterreich einmal zu beiderseitigen Vergnügen zu Ende bringen möchte. Die zur Untersuchung der mislungenen Abfahrt unsrer 10 Linienschiffen nach Brest niedergesetzte Commission hat ihren Bericht wirklich an ihre Hochmögende gelangen lassen und er wird nächstens öffentlich bekannt gemacht werden. Dem Bernehmen nach, enthält dieser Bericht nicht das mindeste, was dem Prinzen Statthalter zur Last gelegt werden könnte. Sogar soll darin Sr. Hochf. Durchl. nicht einmal mit einem Wort gedacht werden. Auch die Schiffskapitains sind nicht angeklagt, indem dieselbe die einstimmige Aussagen gethan haben, daß diese Abfahrt wegen Proviantmangels, welchem die Amsterdamer Admiralität auf keine Art steuern konnte, unmöglich gewesen sey; zumal, da in einer so kurzen Frist von 4 Tagen, die zu der Verproviantirung noch übrig gewesen, die Becker in Amsterdam alle zusammen nicht im Stand waren, Zwiback genug anzuschaffen. Dem ungeachtet behaupten einige öffentliche Blätter, daß diese Abfahrt doch wirklich vor sich gegangen wäre, wenn die Kapitains nur gewollt hätten. Auch sagt man, es werde noch eine besondre Kommission ernannt werden, um die Schuldigen zu verurtheilen, die Unschuldigen aber loszusprechen; allein, vernünftige Leute wollen daran nicht glauben. Die Regierung zu Rotterdam, soll wider die Frechheit einiger Blätter mit Beschwerden eingekommen seyn. General, Graf von Maillebois, befindet sich vom Podagra befallen. Mit der Aufrichtung seiner Legion geht es sehr langsam; derselbe hat daher beschlossen, nach einigen Staaten Deutschlands Werber auszusenden. Uebrigens glaubt man, daß es Mühe kosten werde, diese Legion vor dem 15ten künftigen Monat Sept, als der angeetzten Frist, in vollzähligen Stand zu bringen. Bekanntlich ist bey den Staaten von Holland der Vortrag geschehen, den holländischen Garderegimentern zu Fuß neue Fahnen zu geben. Ihre Grossmögende haben diesen Vorschlag zwar kommittirt; allein, noch ist deshalb nichts beschlossen. Nach Briefen aus London, ist der Ritter Harris endlich wieder auf seiner Rückreise hier begriffen. Da dieser Minister seinen Weg über Calais nimmt, so glaubt man nicht, daß er vor Ablauf künftiger Woche eintreffen könne.

Herr Blanchard wird seine Lustreise entweder nach Frankreich oder nach Deutschland, nach Beschaffenheit des Winds, richten. Er gedenkt eine Reise von 80 bis 100 Meilen zu machen. Sein Ballon

ist ganz neu von gummirtem Taffent und 38 Schuh im Durchschnitt. Der angehängte Wagen ist zu vier Personen gerichtet.

Petersburg, vom 8 Juny.

Es scheint, unser Hof schöpfe gewissen Verdacht auf die krigerischen Vorkehrungen des Divans. Man will nicht dafür bürgen, daß das nach der Nordsee bestimmte Geschwader nicht allenfalls beordert werden möchte, seine Fahrt weiter vorzunehmen. So viel wissen wir, daß, wenn die Flotte nach dem mittelländischen Meer segeln sollte, dieselbe fürs erste zu Gibraltar einlaufen, hernächst ihre Station zu Livorno und Ragusa halten werde. Giebt die Pforte uns Anlaß, mit ihr anzubinden, so dürfte sie uns nicht ungerothen aufgefodert haben.

Strasburg, vom 11 July.

Diesen Morgen um 11 Uhr langten Ihre Königl. Hoheiten, Prinz Ludwig Joseph von Bourbon, Prinz von Condé und desselben Herr Sohn Ludwig Heinrich Joseph von Bourbon - Condé, Herzog von Bourbon, in hiesiger Stadt an. Die ganze hier in Besatzung liegende Keuterey, war vor der Stadt auf der sogenannten Metzgerau in Ordnung und die Regimenter zu Fuß zu beyden Seiten der Gassen vom Thor bis ans Hotel des Hrn. Marschalls von Cotades, wo Hochdieselben abstiegen, in Reihen gestellt. Sogleich nach der Ankunft erhielten die verschiedenen Korps, sowohl der Geistlichkeit, als des Militair- und Civil-Stands, zur Abstattung ihrer unterthänigen Glückwünsche gnädiges Gehör. Um Mittag sahen beyderseits Königl. Hoheiten die Wachtparade: sie verken den Nachmittag über einige Regimenter die Musterung halten und den Abend die Schaubühne mit ihrer hohen Gegenwart beehren.

Westindische Nachrichten.

Der 11 März war für die Insel St. Christoph ein trauriger Tag, indem ein Orkan, begleitet mit einem Erdbeben, nicht nur auf der Küste und Schiffsrüde entsetzliche Verheerung unter den Schiffen, sondern auch in dem Innern des Lands gräßliche Verwüstungen angerichtet hat. Die Nachrichten von der Küste von Musquito geben, daß zwischen den Spaniern und Indianern eine blutige Schlacht vorgefallen, in welcher letztere gesiegt haben. Die Indianer von Neuprovidenz auf der Insel Bahama freuen sich, daß ein Krieg dort ausbricht, worinn die Engländer mit verwickelt werden: denn auf solche Weise können sie viele Korsaren in Lauf setzen, wodurch sich diese Insel schon in dem letzten Amerikanischen Krieg ausgezeichnet hat.